

-->

TAGBLATT

St.Galler Tagblatt Online, 29. Dezember 2013, 02:34 Uhr

Die Mitra kommt nach Hause

Während fünf Monaten wurde die spätmittelalterliche Mitra aus dem Kloster Kreuzlingen im Bernbiet restauratorisch auf Vordermann gebracht. Kürzlich fand der aufwendige Rücktransport statt.

MATHIAS FREI

FRAUENFELD. «Man kann die Mitra für Millionen von Franken versichern lassen oder gar nicht. Mit Geld ist sie auf jeden Fall nicht bezahlbar.» Dies eine fast schon beiläufige Aussage von Museumsdirektorin Gabriele Keck an dem Nachmittag, da die Mitra nach ihrer Restaurierung wieder nach Hause ins Historische Museum Thurgau im Schloss Frauenfeld kommt. Aber die Frage nach der Versicherungssumme sagt sehr viel aus über den materiellen und immateriellen Wert dieses perfekten Kunstwerks. Es gibt in Europa vielleicht noch vier weitere Mitren mit derselben Relevanz. Die Bischofsmütze aus Gold, Silber, Seide, Edelsteinen und Perlen wird als Geschenk gehandelt von Papst Johannes XXIII. an den Abt des Augustiner-Chorherrenstifts in Kreuzlingen. Als Dank für die Übernachtung an jenem 27. Oktober 1414. Trotz seines 600köpfigen päpstlichen Gefolges wurde Johannes später am Konstanzer Konzil nicht bestätigt. Die Mitra blieb aber in Kreuzlingen.

Die Mitra mag's abgedunkelt

«Stop, wir brauchen mehr Platz.» Augenblicklich lassen die zwei Männer der Zürcher Kunsttransport-Firma von der grauen Massivholzkiste mit den grossen «Fragile»-Aufdrucken ab. Metallrestaurator Hans-Joachim Bleier hat Latexhandschuhe angezogen. Die Kiste wird so positioniert, dass man von allen Seiten herankommt. Dann den Deckel aufschrauben und die eine Längswand.

Mittlerweile hat sich fast das ganze Team des Historischen Museums Thurgau vor dem leicht abgedunkelten Raum eingefunden. Es ist fast schon zu hell für die Mitra. Optimal sind 70 Lux, was einer Nachttischlampe entspricht. «Fast wie Weihnachten», sagt die Museumsdirektorin lachend. «Nur weniger entspannt», ergänzt Jana Lucas, Kuratorin des Projekts «Spätmittelalter am Bodensee» des Historischen Museums.

Um 11.30 Uhr sind Lucas und Bleier im bernischen Riggisberg losgefahren. Vor ihnen der Kunsttransport-LKW, der aus versicherungstechnischen Gründen maximal 80 Stundenkilometer schnell fahren darf. Der Metallrestaurator Hans-Joachim Bleier lebt und arbeitet in Rottenburg, 50 Kilometer südwestlich von Stuttgart. Die Abegg-Stiftung in Riggisberg wiederum ist weltweit anerkanntes Kompetenzzentrum für Textilkonservierungen.

Das Metall glänzt wieder

Drei Stunden später kommt der Transport in Frauenfeld an. Der Verkehr vor dem Schloss stockt – wie immer. Die Hebebühne des Lastwagens geht auf einem Fussgängerstreifen nieder. Der Laderaum ist luftgedert und mit einer Klimaanlage ausgestattet. Jetzt ist Bescherung. Behende hebt Bleier die Mitra aus der Kiste in die Vitrine. Keck und Lucas kommen ins Schwärmen. Man bemerke den Unterschied. Das Metall sei strahlender, die Perlen würden glänzen. Ihre Augen beginnen auch zu glänzen.

Seit dem 9. August war die Mitra in Riggisberg. Eine Win-win-Situation für die Abegg-Stiftung und das Historische Museum: Die Textilrestauratoren nahmen sich des Seidengewebes und der Perlenstickereien an, konnten dabei das Exponat erforschen. Dem Museum entstanden so keinerlei Kosten. Bleier arbeitete Hand in Hand mit der Stiftung, reiste immer wieder von Rottenburg an, um die Metalle mikroskopisch zu reinigen, das Email mit Flüssigkleber zu stabilisieren. Heutzutage hätten solche Restaurierungsarbeiten vor allem konservierenden Charakter, erklärt die Museumsdirektorin.

Nächster Transport folgt bald

Insgesamt 500 Arbeitsstunden sind seit August in das Kunstwerk investiert worden. Zuletzt war die Mitra 1948 in Restauratoren Händen. Nun müsse er nur noch die schützenden Wachsfolien von den Emailplättchen abziehen, sagt Bleier. «Dann ist die Mitra wieder präsentabel.» Bis nächsten Frühling, wenn sie für das Konzilsjubiläum nach Konstanz transportiert wird, an die Grosse Badische Landesausstellung.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/osso/so-sa/art303897,3653054>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.